

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

D. St. Georgen-Stadtpfarrkirche.

Borne wurde die Bemerkung ausgesprochen, daß außerhalb des Castells jedoch innerhalb der römischen Ansiedlung Schärding wahrscheinlich schon seit dem 4. Jahrhundert eine dem heil. Martyr Georgius dedicirte Kirche oder Capelle bestanden habe, in welcher späterhin für die Bewohner des allmählich anwachsenden Ortes an gewissen Tagen durch einen von der Seelsorgsstation oder Pfarre St. Florian entsendeten Priester die Gottesdienste abgehalten wurden, und der im Salbuche der geistlichen Stiftungen zum Jahre 1352 vorkommende Ausdruck: „Herr Conradus Vicarius allhier“ läßt vermuthen, daß derselbe an der Stelle des Pfarrers von St. Florian vicario modo die Seelsorge in Schärding ausgeübt habe, und daß ihm hiezu eine Kirche, wenn auch kleineren Umfangs, — welche somit eine zu St. Florian gehörende Filialkirche war, zu Gebote gestanden sei, anstatt welcher in der Zeit von 1350—1360 die größere St. Georgen-Kirche erbaut wurde. So viel ist bekannt, daß in jener Zeit, also schon vor 1350, innerhalb des Ortes Schärding, zunächst am sogenannten „Stein“ ein eigener Beerdigungsplatz zur Bestattung der Leichen aus dem Orte Schärding vorhanden gewesen sei, welcher lange Zeit hindurch und bis in das 17. Jahrhundert herab unter dem Namen: „Alter Gottesacker“ bekannt blieb, und in welchem die Leichen armer Leute und Pfriündler eingescharrt wurden, während die Leichen der Bürgerleute in dem an der St. Georgen-Kirche befindlichen Friedhose beigesetzt wurden.¹⁾

Hatten die Schärddinger schon im 13. und 14. Jahrhunderte einen eigenen Beerdigungsplatz für die aus ihrer Mitte Dahingegangenen, so hatten sie gewiß auch eine eigene Kirche, in welcher durch den excurrirenden Vicarius die Gottesdienste und die sonstigen seelsorglichen Funktionen vollzogen wurden, und zwar der Umstand, daß in jenen kriegerischen und unruhigen Zeiten der befestigte Ort Schärding mehrmals belagert und eingeschlossen wurde, somit den Bewohnern der Verkehr nach Außen und mit der Pfarrkirche St. Florian oft auf längere Dauer abgeschnitten blieb, machte das Bestehen einer eigenen Ortskirche zur Nothwendigkeit.

Immerhin aber blieben die Schärddinger bei wichtigeren pfarrseelsorglichen Anlässen und zur Feier des pfarrlichen Gottesdienstes nach St. Weih-Florian als der eigentlichen Pfarrkirche angewiesen, bis sie nach dem erfolgten Neubau ihrer Kirche sich allmählich von dem Abhängigkeits-Verhältnisse von der Pfarr- und Mutterkirche St. Florian losmachten.

In welchem Jahre der Bau der neuen Kirche begonnen, und wann er zu Ende geführt und kirchlich eingeweiht worden sei, ob diese neue Kirche über den Fundamenten der alten Kirche, oder auf einem ganz neuen Platze aufgeführt worden sei, darüber wird nichts gesagt; in einer Urkunde des Jahres 1360 wird sie die „neue Kirche im Markte“ genannt.

¹⁾ Es ist dieses der zum Hause Nr. 97 gehörende Gartengrund; möglich, daß das dermalige Bruderhaus über den Grundfesten der alten einstigen Kirche erbaut ist, demnach Kirche und Gottesacker nach alter Sitte sich nebeneinander befanden.